

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 223.

Sonntag, den 11. August.

1833.

Die Verfassung.

(Beschl. S.)

Die Communication zwischen den Ständen und der Regierung erfolgte durch einen Schriftenwechsel; die zwischen den beiden Hauptclassen der Stände durch Auszüge aus den Protokollen der engen Ausschüsse. Nur bei Abfassung der Präliminarschrift, welche die Ansichten der Stände über allgemeine Landesangelegenheiten und die von ihnen bevorzugten Beschwerden enthielt, so wie der Haupt- und Bewilligungsschrift, die die königliche Proposition, in welche alle Anträge der Regierung an die Stände zusammengedrängt waren, beantwortete, fand eine persönliche Annäherung der Städte an die Ritterschaft insofern Statt, als an der vorläufigen Besprechung darüber, die der Landtagsmarschall anstellte, außer den ältesten Gliedern des engen Ausschusses und den Directoren der übrigen ritterschaftlichen Classen, auch das städtische Directorium (Leipzig) Antheil nahm. Mit Ausnahme dieser mündlichen Conferenz war aber auch hier der Gang der Verhandlungen der gewöhnliche, daß nämlich die Schriften vom engen Ausschusse der Ritterschaft an den der Städte gingen, hier in den verschiedenen städtischen Classen geprüft wurden, dann an den engen Ausschuss der Ritterschaft zurückkamen und von diesem an die übrigen ritterschaftlichen Collegien gelangten. Die Annahme der Haupt- und Bewilligungsschrift und die Verkündigung des Landtagsabschieds machten den Beschluß des Landtags. Sah sich der König veranlaßt, die Bewilligung nicht anzunehmen, so begann der Schriftenwechsel von Neuem, bis endlich diese Schwierigkeit beseitigt werden konnte. Mußte während dieser Verhandlung die bisherige Bewilligung über die bestimmte Zeit fortgesetzt werden, so pflegte der König, oft nach einem von den

Ständen entworfenen Schema, einen Revers zu geben, daß dieß zu keiner Einführung gereichen solle*). Konnten sich die Stände unter einander durchaus nicht vereinigen, so behauptete die Regierung das Entscheidungsrecht, und deshalb ward in den ständischen Schriften nicht bloß die Abweichung einer einzelnen Abtheilung, sondern zuweilen schon die dissentirende Meinung einer bedeutenden Minorität angemerkt.

Die ständischen Verhandlungen erfreuten sich keiner Oeffentlichkeit. Die Landtagsacten wurden nur für die Ständemitglieder gedruckt. Auch gehörten dazu nur die Anträge der Stände an die Regierung und die Mittheilungen der letztern an die Stände; nicht aber die Protokolle, oder — wenigstens nur als seltene Beilagen — die Eingaben einzelner Stände, oder die unter den verschiedenen Classen der Stände gewechselten Schriften. Es waren nur die Resultate der Verhandlungen, nicht die Verhandlungen selbst. Ein kurzer Auszug, der die Endergebnisse des ganzen Landtags enthielt, ward von dem geheimen Rathe entworfen und in der Gesesammlung bekannt gemacht.

Wenn übrigens Fragen eintraten, bei deren Entscheidung die Beistimmung der Stände nöthig, oder ihre Berathung wünschenswerth schien, die aber gleichwohl so dringender Natur waren, daß eine Versammlung der gesammten Stände sich nicht thunlich zeigte: so begnügte man sich, die Mitglieder der Ausschüsse zu Ausschusstagen zu berufen und ihnen auf

*) Nur so kann ich den 27. Titel der Landtagsordnung verstehen und keineswegs glauben, daß darin von dem gewöhnlichen Landtagsrevers, von dem ja im 28. Titel gehandelt wird, die Rede sey. Freilich sind die Worte dunkel und verworren. Denn es sollte nicht von einer Bewilligung, sondern nur von einer (noch dazu stillschweigenden) Verlängerung der Bewilligung gesprochen werden, die nicht zur Einführung gereichen sollte. Aber wo wäre die Landtagsordnung, zumal bei einem so delicaten Punkte, klar und einfach?

Bezirksversammlungen von den übrigen Ständen eine allgemeine Vollmacht übertragen zu lassen. Auch hatte man in neuerer Zeit eine ältere Einrichtung wieder aufgenommen und auf sogenannte Deputationsstage berufen, bei denen man aber kurz nach einander von ganz verschiedenen Grundsätzen ausging, indem man 1813 die Mitglieder von den übrigen Ständen erwählen ließ, während sie 1815 von der Regierung bezeichnet wurden. Doch handelte es sich, namentlich in dem letzteren Falle, um eine auf die Verfassung keinen Bezug habende Angelegenheit. Das willkürliche Zusammentreten der Stände, von dem sich frühzeitig Spuren finden, daß aber hinsichtlich der Befugnisse solcher Versammlungen sehr beschränkt war, wurde zwar noch auf dem Landtage von 1722 gestattet, von dieser Erlaubniß aber kein Gebrauch gemacht, auch der Antrag der Stände, in die Landtagsordnung einen, es im Allgemeinen erlaubenden, Zusatz aufzunehmen, keineswegs gewährt. Es kamen auch dabei nur wenige von den übrigen Deputirten zusammen, und der Zweck war theils Durchführung der bei dem Landtage zur ferneren Untersuchung ausgesetzten Punkte, theils Treffung von Vorbereitungen zum nächsten Landtage. Letzteres ward später durch die Prädeliberationsversammlungen erzielt, zu denen der König einzelne Stände berief. Endlich war es eine Folge des Mangels einer höheren leitenden Idee in dem Ganzen, der den Ständen nur in gewissen Angelegenheiten einen erworbenen Einfluß ließ, daß sie diesen auch durch ein Eingreifen in die Verwaltung selbst zu wahren suchten und bei den ihrem Einflusse unterworfenen Verwaltungsgegenständen durch ständische Deputationen vielfach mitwirkten.

Uebrigens beruhten alle diese Verhältnisse, wie überhaupt die Gewährleistung für die wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte, keineswegs auf festen, vertragmäßig oder durch fürstlichen Willen begründeten Grundgesetzen, und die Land- und Ausschusstagordnung vom 11. März 1723 betraf wohl die Form der ständischen Berathungen, die Zusammensetzung und die Auslösung der Landstände, nicht aber ihre Rechte und die der Staatsbürger. Ein ausdrücklicher Vorbehalt sicherte dem Regenten das Recht zu, sie aus eigener Macht zu vermehren, zu verbessern, oder zu erläutern.

Es bedarf keines Beweises, daß diese Formen und Einrichtungen nicht bloß mit den Ansichten, sondern auch mit den Verhältnissen unsrer Tage nicht mehr im Einklange standen. Auch wurde dies früh

und namentlich zu der Zeit gefühlt, wo vielfach bedrückende Ereignisse und Schicksale, die den sächsischen Staat betroffen, das Bedürfniß zum Bewußtseyn brachten, durch neue Mittel dem neuen Standpunkte zu entsprechen. Schon die Verringerung des Staatsgebietes, die im Jahre 1815 erfolgte, mußte einzelne Veränderungen unbedingt nothwendig machen, und deshalb erforderte der König durch Decret vom 20. October 1817 das Gutachten der Stände über die Frage: „in wie weit die bisherige Verfassung in Ansehung der Ausschüsse überhaupt abzuändern sey.“ Indem die Stände dieser Anforderung entsprachen, ohne eine tief eingreifende Veränderung zu beantragen, bemerkten sie doch in der Schrift vom 5. Dec. 1817: „es hätten sich ihnen über die Repräsentation und die Landtagsverfassung überhaupt mancherlei Wünsche und Bemerkungen aufgedrungen, welche sie der königlichen Entschließung vorlegen zu dürfen bäten.“ Auch reichten sie wirklich, da der König die Einreichung solcher Wünsche in der Hoffnung gestattet hatte, daß dadurch zu einer der Beschleunigung des Geschäftsganges förderlichen und den veränderten Umständen angemessenen Einrichtung werde Veranlassung gegeben werden**), ein ausführliches Gutachten, mittelst Schrift vom 23. Januar 1818, ein, in Folge dessen auch auf dem folgenden Landtage das Decret vom 16. October 1820 erfolgte, dessen wichtigstes Ergebnis die Gründung der vierzig ritterschaftlichen Wahlstellen war. Eine Darstellung der weitem Wünsche und Anträge rücksichtlich der Landtagsverfassung, zu der die Stände bereits die königliche Genehmigung erhalten hatten**), erfolgte aber nicht, weil die Stände die Ueberzeugung gefaßt hatten, daß Modificationen und Zusätze allein nicht hinreichen würden, den organischen Mängeln der Landtagsverfassung abzuheben und ein zweckmäßiges Ganze herzustellen, weshalb sie sich gemüßigt sahen, um Bestellung einer außer königlichen Räten und einigen ständischen Mitgliedern zu vereinigenden Commission zu bitten, die sich gemeinschaftlich über eine neue Landtagsverfassung berathen und einen, der nächsten Ständeversammlung vorzulegenden, Entwurf hierüber ausarbeiten sollte***). Der politische Himmel war aber damals diesem Streben nicht günstig, und der König gab im Decrete vom 2. Juni 1821 den Ständen zu ver-

*) Decret vom 22. Dec. 1817.

***) Decret vom 16. Dec. 1820.

****) Schrift vom 25. April 1821, S. übrigens Blümcner a. a. D. S. 87 ff.

nehmen, „daß, da er wesentliche Veränderungen in der durch lange Erfahrung und nützliche Resultate bewährten Landtagsverfassung nicht für rathlich er-
 mäße und die darin gegründeten Gerechtsame, welche er landesherrlich zu schützen sich wiederholt anheischig gemacht, ferner aufrecht erhalten wissen wolle, er eine solche Commission nicht für erforderlich ansehe, wohl aber erwarte, ob und welche Vorschläge zur Vereinfachung und Abkürzung des Ganges der Verhandlungen beim künftigen Landtage geschehen würden.“ Die Sache ruhte nun mehrere Jahre. Die Person des Regenten wechselte; das System der Regierung blieb, im Lößlichen wie im minder Guten, dasselbe. Isolierte Bestrebungen, die sich auf dem Landtage von 1830 kund thaten, waren ohne Erfolg. Der ehrwürdige Königsgreis empfand das Bedürfnis, sich durch die Jugendkraft seines Neffen unterstützt zu sehen, ein Ministerwechsel erfolgte, und die Verheißung einer durchgreifenden Reform der Verfassung und Verwaltung war der erste Schritt, durch den das neue System sich dem Volke ankündigte. Die Regierung förderte das Werk mit rascher Thätigkeit, Die 1830 nur vertagten Stände wurden für den 1. März 1831 abermals einberufen, und ihnen der von der Regierung ausgearbeitete Entwurf der Verfassung und des Wahlgesetzes, neben andern Gesetzesvorschlägen*), vorgelegt. Hierüber eröffneten sich langwierige Berathungen in alter, nur bei den Städten vereinfachter Form. Endlich nach mehrfachem Schriftenwechsel, und unter Umarbeitung des Entwurfs in vielen Einzelheiten und in einigen Hauptpunkten, willigten die Stände in die Annahme dieser neuen Grundlage des Staatslebens, die Entscheidung einiger hochwichtigen Punkte, über die eine Vereinigung unter den Ständen selbst nicht zu erlangen gewesen, vertrauensvoll der Regierung überlassend. Eine aus königlichen Prinzen und hohen Staatsmännern gebildete Versammlung vollendete das Ganze, und die Geschichte wird es einst dankbar rühmen, daß bei den Zweifelfragen, deren Lösung von dem Ermessen der Regierung abhing, diese sich durchgängig für die freisinnigste Annahme entschieden hat, auch wo dieß gegen die Stimme der Mehrheit der Ritterstände war**). So konnte den 4. September 1831

*) Namentlich der Entwurf der Städteordnung und des Ablösungsgesetzes.

***) So rücksichtlich der Deffentlichkeit der Landtagsversammlungen und der Wahlfähigkeit der Unangesessenen in den Städten.

die Verfassungsurkunde feierlich den Ständen übergeben und von ihnen im ständischen Archive niedergelegt werden. Ihr Geist und Wesen wird aus dem Folgenden erhellen. Die Verfassung selbst bestimmte (§. 154.), daß alle Gesetze, Verordnungen und Observanzen, die mit einer ausdrücklichen Bestimmung der Verfassungsurkunde im Widerspruche ständen, inso weit ungiltig seyen; eine Norm, die natürlich da keine Anwendung leidet, wo die Verfassung selbst das Vorhandenseyn gesetzlicher Ausnahmen anerkennt, oder es erst einer künftigen Gesetzgebung anheimstellt, einen von ihr ausgesprochenen Grundsatz ins Leben einzuführen.

Die drei Freunde. *)

Verlasse dich auf keinen Freund, den du nicht geprüft hast; denn an der Tafel hast du mehr, als an der Thüre des Gefängnisses.

Ein Mann hatte drei Freunde, von denen er zwei herzlich liebte, deren dritter hingegen ihm ziemlich gleichgiltig war. Eines Tages ward er vor Gericht gefordert, wo, ungeachtet seiner Unschuld, die Beweise sehr gegen ihn waren. „Wer von euch“, sagte er, „will mich begleiten und für mich zeugen? denn ich bin heftig und ungerecht angeklagt, und der Richter ist erzürnt.“

Der erste der Freunde entschuldigte sich sogleich, indem er vorgab, wichtige Geschäfte besorgen zu müssen. Der zweite begleitete ihn bis zu den Pforten des Gerichtshofes, wo auch er umkehrte und ihn verließ, aus Furcht vor dem Zorne des Richters.

Der Mensch hat drei Freunde auf dieser Welt. Wie betragen sich dieselben gegen ihn in der Stunde des Todes, wann er vor den Richterstuhl Gottes gefordert wird? Reichtum, sein bester Freund, verläßt ihn zuerst und geht nicht mit ihm. Seine Verwandten und Freunde begleiten ihn bis an den Rand des Grabes und kehren dann zurück. Der dritte Freund, den er im Leben so oft vergessen hat, sind seine guten Thaten. Diese allein begleiten ihn vor den Thron des Richters; sie gehen ihm voran, sprechen für ihn und finden Gnade und Verzeihung.

*) Aus Nr. 588 der englischen Zeitschrift: „the mirror“ in's Deutsche übertragen.

Vom 3. bis 9. August sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 3. August.

- Eine Frau 79 Jahr, Gottfried Vielich's, Einwohners Witwe, im Jakobshospital; starb an Altersschwäche.
 Ein Mann 69 Jahr, Johann Gottlieb Moriz, Lohnbedienter, am neuen Kirchhofe; st. an einer Brustkrankheit.

Sonntags, den 4. August.

- Ein Mann 65½ Jahr, Hr. Karl Tobias Hertel, Bürger und Schneidermeister, im Brühl; st. an Entkräftung.
 Ein todtgeb. Knabe, Hrn. Karl Ferdinand Böttger's, Rath's-Landgerichts-Actuarii Sohn, im Stadtpfeifer-gäßchen.
 Ein Knabe 5 Tage, Hrn. Heinrich Christian Moltkan's, Bürgers und Schuhmachermeisters Sohn, im Gewandgäßchen; st. an Krämpfen.

Montags, den 5. August.

- Ein Mann 73½ Jahr, Hr. Johann George Triebe, Bürger und Hausbesitzer, am Peterssteinwege; st. an der Gehirnentzündung.
 Ein Mann 58½ Jahr, Johann Gabriel Leiser, Versorger, im Georgenhause; st. an der Auszehrung.
 Eine Frau 26½ Jahr, Johann Friedrich Lehmann's, Zimmergesellen's Ehefrau, in den Straßenhäusern; st. am Nervenüber.
 Ein Mädchen 2 Jahr, Hrn. D. Albert Friedrich Hanel's, vormaligen Professors der Medicin, hinterlassene Tochter, an der Wasserlunf; st. an der Gehirnhöhlenwassersucht.
 Eine Jungfer 22½ Jahr, Hrn. D. Karl August Bod's, Profectors beim hiesigen anatomischen Theater, hinterlassene Tochter, in der Fleischer-gasse; st. an der Lungenschwindsucht.
 Ein Mädchen 12 Wochen, Hrn. Johann Michael Rechele's, Bürgers und Schneidermeisters Tochter, am Markte; st. an Krämpfen.

Dienstags, den 6. August.

- Eine unverh. Frauensperson 57 Jahr, Marie Christiane Lehmann, Einwohnerin, am Grimmaschen Steinwege; st. an der Wassersucht.
 Ein Knabe ¼ Jahr, Hrn. Otto Heinrich Hermann Frey's, Bürgers und Buchbindermeisters Sohn, in der Reichsstraße; st. an Krämpfen.
 Ein Knabe 24 Wochen, Hrn. Traugott Benedict Stoll's, Bürgers und Meubleurs Sohn, in der Fleischergasse; st. an einer Drüsenkrankheit.
 Ein todtgeb. Mädchen, Hrn. Fr. Ch. Billing's, Bürgers und Tischlermeisters Tochter, im Brühl.
 Ein unehel. Knabe 21 Wochen, Johann Rosinen Reichart, Einwohnerin Sohn, im Kupfergäßchen; st. an der Darmsucht.

Mittwochs, den 7. August.

- Eine Frau 56½ Jahr, Hrn. Johann Gottlieb Geißler's, Bürgers und Schneidermeisters Ehefrau, vor dem Barfußpfortchen; st. an der Unterleibsentzündung.
 Eine Frau 52½ Jahr, Hrn. Johann Christoph Engel's, Bürgers und Einwohners Ehefrau, am neuen Kirchhofe; st. an der Luftröhrenschwindsucht.
 Eine Jungfer 32 Jahr, Hrn. Johann Christian Berger's, vormaligen Bürgers und Schneidermeisters hinterlassene Tochter, im Brühl; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein Junggeselle 24½ Jahr, Karl Friedrich Dietrich, Schuhmachergeselle, am neuen Kirchhofe; st. an einer Herzkrankheit.
 Ein Knabe 9 Jahr, Hrn. Jakob Planer's, Bürgers und Kramers Sohn, in der Reichsstraße; st. an der Drüsenverzehrung.
 Ein Knabe 1½ Jahr, Hrn. Heinrich Leisath's, vormaligen Bürgers und Schneidermeisters hinterlassener Sohn, in der Fleischergasse; st. an einer Zahnkrankheit.

Donnerstags, den 8. August.

- Eine Frau 70 Jahr, Hrn. Christian Wilhelm Kriß's, vormaligen königl. sächs. Oberhofgerichts-Protonotarii Frau Witwe, am Hospitalthore; st. an der Wassersucht.
 Ein Junggeselle 31 Jahr, Heinrich Wilhelm Wegner, Schuhmachergeselle, im Jakobshospital; st. an den Blattern.
 Ein Mädchen 10 Monat, Hrn. Karl Röbel's, Bürgers und Brauconfortens Tochter, im Brühl; st. am Scharlachfieber.

Freitag, den 9. August.

- Eine Frau 72 Jahr, Hr. Karl Fr. Ernst Heinze's, vormal. kurfürstl. sächs. Hauptmanns von der Armee und nachmal. Controleurs bei dem Soldatenknaben-Institut zu Annaburg, Frau Witwe, vor dem Raststädter Thore; st. an einer Unterleibskrankheit.
 Ein Mädchen 34 Wochen, Hr. Heinrich Benjamin Dreßler's, Stadtraths und der Lohgerbers-Innung Obermeisters Tochter, in der Gerbergasse; st. an Krämpfen.
 Ein Junggefelle 26 Jahr, Hr. Johann Karl August Pohle, der Handlung Besißner, in den Straßenhäusern; st. an einer Brustkrankheit.
 Ein Mann 61 Jahr, Christoph Diehe, Handarbeter, aus Volkmarisdorf, welcher am 7. d. M. in der Reichstraße vom Schlagflusse getroffen wurde.
 Eine Frau 59½ Jahr, Johann Gottlob Benndorf's, Handarbeiters Witwe, in der Fleischergasse; st. an einer Unterleibskrankheit.
 Eine Jungfer 14½ Jahr, Johann Gottlob Pestner's, der Buchdruckerkunst Besißnen Tochter, in der Reichstraße; st. an einer Herzkrankheit.

19 aus der Stadt. 9 aus der Vorstadt. 1 aus dem Georgenhause. 2 aus dem Jakobshospital.
 Zusammen 31.

Vom 2. bis 8. August sind geboren:
 8 Knaben. 10 Mädchen. Zusammen 18, worunter 1 todtgeb. Knabe und 1 todtgeb. Mädchen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 11. August: Der Wollmarkt, oder: das Hotel de Wiburg, Original-Lustspiel von Claren. Hierauf, zum ersten Male: Klatschereien, Vaudeville-Posse von Angely.

Lotterie-Anzeige. Mit Kaufloosen zur 3ten Classe 4r königl. sächs. Landeslotterie, deren Ziehung den 19. August, empfiehlt sich die Haupt-Collecte von
 Ludwig Ritter, Reichstraße, v. Bülow's Haus.

Bekanntmachung. Daß ich auf hiesigem Plage alle Sorten Drahtstifte verfertige und solche zu den möglichst billigen Preisen verkaufe, mache ich einem hochzuverehrenden Publicum hiermit bekannt.
 Adelbert Winkler, Radlermeister; Stand: Thomaskirchhof Nr. 110.

Empfehlung. Mit verschiedenen Sorten gut passenden fertigen Schnürleibern empfiehlt sich ganz ergebenst; auch werden Bestellungen darauf, unter Zusicherung der besten und billigsten Bedienung, angenommen von
 Karoline Siemionek,
 Brühl, Frauencollegium, im alten Gebäude 3 Treppen hoch.

Empfehlung. Noten schreibt stets, den Bogen zu 1 Gr., mit Ausnahme des Papiers, Nerdeck, im Jakobshospital.

Haus-Verkauf. Ein in gutem Stande befindliches Haus, mit zwei Stuben, Kammern, Keller, Stall und schönem Garten, steht zu verkaufen in Rückmarsdorf bei Meißner Gese.

Verkauf. Ein zweispänniger Kutschwagen mit eisernen Achsen, und auch übrigens dauerhaft, vornehmlich aber zugleich bequem und äußerlich gut gehalten, steht bei Herrn Sattlermeister Schimpf, am Thomaskirchhofe, billig zu verkaufen.

Zu verkaufen ist ein moderner Wiener Wagen, welcher auch als bequemer Reisewagen dienen kann; selbiger steht zur Ansicht bereit bei Herrn Sattlermeister Schimpf, Thomaskirchhof.



Echt englisch plattirte Leuchter,
 zu 1½ Thlr. das Paar, empfohlen
 Sellier & Camp.

Auszuleihen. 1200 Thaler, so wie einige tausend Thaler Mündelgelder, auf hiesige oder nahe Landgrundstücke, und einige bedeutende Capitalien auf Rittergüter, ist gegen Hypothek auszuleihen beauftragt
 D. Haubold jun.

Zu kaufen gesucht werden brauchbare Waaren-Regale durch den Hausmann im Lederhofe in der Hainstraße.

Dienstgesuch. Ein junges arbeitsames Mädchen, welches bis jetzt noch nicht in Diensten war, sucht binnen hier und Michaeli ein Unterkommen als Ladenmädchen, Jungemagd u. s. w. Näheres erfrage man in Nr. 1484e, zweite Etage.

Logisgesuch. Ein Logis von Stube und Kammer mit Meubles, welches sofort bezogen werden kann, wird für einen einzelnen Herrn gesucht. Desfallsige Offerten beliebe man an die Expedition dieses Blattes unter F. E. abreichen zu lassen.

Logisgesuch. Gesucht wird für Michaeli d. J. ein Familienlogis mittler Größe, wo möglich im Brühl, in der Hainstraße, Katharinenstraße, Reichsstraße oder Nicolaistraße, im Preise von circa 100 Thlr., durch das Geschäfts- und Commissions-Comptoir im Auerbachschen Hofe von
J. A. Wagner.

Gesucht wird ein Familienlogis von mehrern Stuben und Kammern, im Preise von 60, 80 oder 100 Thalern. Dasselbe müste in der Gegend des Neumarkts, der Grimma'schen Gasse oder in der Ritterstraße gelegen, in gutem Stande erhalten und wo möglich noch vor Michaeli zu beziehen seyn, und aus sehr hellen Stuben bestehen. Offerten bittet man unter A. G. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Ein Familienlogis, im Barsußgäßchen Nr. 179 vorn heraus, bestehend in zwei Stuben, zwei Stubenkammern, Küche und Holzraum, ist zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Das Nähere daselbst parterre.

Vermiethung. Ein Logis, bestehend aus zwei Stuben und anderem Zubehör, ist an eine Familie zu vermietthen und zu Michaeli zu beziehen. Das Weitere ist zu erfragen in der Johannisgasse Nr. 1273 parterre.

Vermiethung. In Nr. 431 auf der Reichsstraße sind mehrere Stuben, wovon einige meßfrei sind, von Michaeli an an ledige Herren zu vermietthen, und das Nähere daselbst 2 Treppen hoch zu erfragen.

Vermiethung. Ein Logis für 50 Thaler, bestehend in zwei Stuben, zwei Kammern, nebst Zubehör, am Gottesacker Nr. 1259, ist zu Michaeli zu beziehen und parterre daselbst zu erfragen.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 113, 2 Treppen hoch vorn heraus, sind 2 Stuben an ledige Herren zu vermietthen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Vermiethung. Auf dem neuen Neumarkte Nr. 628 ist die zweite Etage zu Michaeli zu vermietthen, bestehend in 5 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere daselbst 3 Treppen hoch.

Vermiethung. Die erste Etage im Hause Nr. 412/13 in der Katharinenstraße, so wie ein Logis 2 Treppen hoch im Hofe daselbst, ist von Michaeli an zu vermietthen, und das Nähere beim Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Die wohleingerichtete zweite Etage in Nr. 71 der Petersstraße ist von Michaeli an zu vermietthen.

Zu vermietthen ist von Michaeli d. J. an ein kleines Familienlogis im Hofe Nr. 752 in der Nicolaistraße. Näheres daselbst parterre bei Herrn Müller.

Ergebenste Bekanntmachung.

Ich erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß die gewöhnliche Tanzmusik von einem gut besetzten Orchester heute, Sonntag, als den 11. August, wieder ihren Anfang nimmt und den Winter hindurch alle Sonntage, Montage und Festtage fortgesetzt wird, wozu ich ein resp. Publicum ganz ergebenst einlade.
C. Janichen, im Kaffeegarten, Windmühlengasse Nr. 857.

Einladung.

Heute, den 11. August, halte ich ein Sternschiessen mit Büchsen, wozu ich sämtliche Schiesslustige ergebenst einlade und um gütigen, zahlreichen Besuch bitte.

C. G. Zieger, in Schleussig,

Höfliche Einladung zu meinem Erntefeste, heute, den 11. August, wobei ich mit kalten und warmen Speisen bestens zu bedienen die Ehre haben werde. Auch bin ich darauf eingerichtet, daß Mittags bei mir gespeist werden kann. Prompte und gute Bedienung zusichernd, hoffe ich, mich eines recht zahlreichen Besuchs erfreuen zu dürfen.

Friedrich Mohr, Wirth in Detsch.

Auf die unter der Unterschrift „mehrere Tanzlustige“ im gestrigen Stücke dieses Blattes hinsichtlich meines Musikchors gemachte Ausstellung erwiedere ich, daß ich bereits für gute Musik die nöthigen Rücksichten genommen habe, und daher einem recht zahlreichen Besuche entgegensehe.

Der Ddige.

Concert-Anzeige. Morgen, den 12. August, wird im Rosenthale bei Kintschy ein

grosses Extra-Concert

statt finden, wo unter andern die Symphonie von Beethoven (No. 2. Ddur), Chor und Ballet aus der Hexenbraut, comp. von J. Wunderlich, aufgeführt werden.

Entrée à Person 2 Gr. Anfang halb 6 Uhr.

Einladung. Morgen, den 12. August, gebe ich Schweinsknöchelchen mit Klößen, nebst andern warmen Speisen; auch halte ich Tanzmusik, und bitte um zahlreichen Besuch. Eutritzsch. Lindners Ruhe.

Ergebenste Einladung zum Concert, morgen, den 12. August, welches bei ungünstiger Witterung im Saale gehalten wird. Es bittet um zahlreichen Besuch Boigt, Wirth zur grünen Schenke.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, morgen, Montag, als den 12. d. M., wobei ich meinen werthen Gästen auch mit andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Ich bitte um gütigen Besuch.

G. Pollter, in Kleinzschocher.

Einladung. Morgen, Montag, den 12. August, ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe seine Freunde und Bekannte ganz ergebenst ein

Wahle, auf dem vordern Brandvorwerke.

Einladung. Morgen, als den 12. August, habe ich Schlachtfest, und ersuche ein hochgeehrtes Publicum ganz ergebenst um gütigen Besuch.

Engemann, in Neufellerhausen.

Einladung. Morgen, den 12. August, ladet zu Schweinsknöchelchen mit Klößen und neuem Sauerkraut höflichst ein

J. G. Heinicke, in Reichels Garten.

Reisegelegenheit nach Frankfurt a. M. in einem bequemen Reisewagen den 13., 14. oder 15. August. Zu erfragen Hainstraße, im goldnen Elephanten.

Reisegelegenheit. Den 12. und 13. August geht ein verdeckter Wagen nach Karlsbad und Eger. Zu erfragen in Rupperts Hofe, Nr. 847.

Reisegelegenheit nach Karlsbad und Marienbad, den 11., 12. und 13. August, ist zu erfragen im schwarzen Roß Nr. 1119 bei Forger.

Aufforderung. Die resp. Inhaber der verlorenen Pfandscheine Nr. 93,398b, 95,566b, 98,882b, 439e und 1855e werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, oder dieselben gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigensfalls die Pfänder den Eigenthümern nach §. 14. der Leihhausordnung ausgeliefert werden sollen.

Das Leihhaus zu Leipzig.

Aufforderung. Der Inhaber des verlorenen Quittungsbuchs der Sparcasse Nr. 9981 wird hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um sein Recht daran zu beweisen, oder dasselbe gegen eine Belohnung zurückzugeben, widrigensfalls der Betrag dieses Buchs dem Eigenthümer nach §. 10. der Statuten hiesiger Sparcasse zuerkannt werden soll.

Die Sparcasse zu Leipzig.

Anfrage. Aus was für gewissen Ursachen soll der Töpfergeselle Key nicht Meister genannt werden? Er hat ja noch sein Meisterstück aufzuweisen und auch fürs Meisterwerden 26 Thlr. bezahlen müssen.

G. H. R. B.

An G. — —. Mich von Ihnen eines so wohlwollenden Dankes gewürdigt zu wissen, fühle ich mich sehr verbunden. Darf ich wohl hoffen, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen? Ich sehe einer recht gütigen Antwort entgegen. — —. Oberjäger der — ten Comp. des 1sten Schützenbatt.

Periculum in mora! Wenn Herr *.....r, der feuerblonde, allbekannt lächerliche Don Quirotte, Schnell-, Weh- oder Parforce-Läufer, seine unnützen und lästigen Abendbesuche, den ehrbaren Dienstmädchen an den Straßenecken und auf den Hausfluren im Grimma'schen Stadtviertel stundenlang aufzulauern und Verdruß zu machen, nicht baldigst unterlassen wird, so sieht man sich genöthigt, den reizenden Eckensteher deutlicher zu malen, und das Incarnat seiner hochblaurothen Nase noch kräftiger zu röthen. —

K — B. des Viertels.

Thorzettel vom 10. August.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hrn. v. Mandelsloh und v. Wolfersdorf, v. Baugen, im Hotel de Baviere.

Hr. Chirurg Freygang, v. Nerchau, bei Stud. Freygang.

Hr. Kfm. Schutz, nebst Gattin, v. Litzau, unbestimmt.

Hr. D. Lehmann, nebst Sohn, v. Torgau, bei Mad. Storch.

Hr. Schneidermstr. Peifer, v. Hochheim, u. Hr. Schuhmachermstr. Dehm, v. Bennshausen, pass. durch.

Hr. Capitän v. Kobylinsky, v. Königsberg, im H. de Saxe.

Hr. Kfm. Victor, a. England, u. Hr. Kfm. Victor, von Bremen, im Hotel de Russie.

Auf der Dresdner Diligence: Hr. Hülfsdiener Engelke, v. Dresden, in St. Berlin.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Def. Insp. Dito, nebst Frau, v. Bärn, bei Kirchbaum.

Hr. M. Lipsius u. Hr. M. Zeffermann, v. hier, v. Dresden zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Stadt-Prediaer Anauer, nebst Bruder und Familie, v. Gelle, passiren durch.

Hr. Justiz-Commissär Grumbach, nebst Gattin, u. Hr. Gastw. Krüger, nebst Söhnen, v. Merseburg, passiren durch.

Mad. Klett, Kfms. Witwe, Hr. Kfm. v. Posern u. Mad. Arndt, v. hier, v. Dresden zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Mad. Ernst, Schausp. Witwe, nebst Sohn, v. Wien, in der Laute.

Hr. Censal Schüg, Hr. Adv. Richter u. Mad. Strüber, nebst Familie, v. hier, v. Dresden zurück.

Hr. Rentier Schönberg, v. Berlin, pass. durch.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Mad. Wille, v. Dschag, im Schwane.

Hrn. Kfl. Reichel u. Zieger, v. Roswein, Bischof und Klein, v. Dschag, pass. durch.

Hr. Kfm. Prior, v. hier, v. Magdeburg zurück.

Hr. Pastor Neuboff, v. Rhäz, bei Stadtrichter Winter.

Hr. Weinbdr. Sigler, v. Rixingen, im Hotel de Pologne.

Hr. Kfm. Graul, v. Danyichen, im g. Ring.

Hr. M. Wichmann, v. Däben, bei Finanz-Proc. Geyer.

Hrn. Fabr. Schutz u. Noth, v. Berlin, pass. durch.

Hr. Winter, v. Merseburg, bei Bdr.

Hr. D. Winkler, v. hier, v. Dessau zurück.

Hr. Koh, v. Halle, bei Rohr.

Die Magdeburger Post, 1/2 2 Uhr.

Auf der halberstädter Giltpost, um 4 Uhr: Hr. Kfm. Meyer, von hier, v. Halle zurück, Hr. Fricke und Fuhrmann, v. hier, v. Magdeburg zurück.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hrn. Kfl. Kbhler, Bockofen, Selle und Bornhardt, aus Rochlig, Mittweida, Waldheim u. Danyichen, v. Braunschweig, passiren durch.

Hr. Kfm. Schletter, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Hr. Quartiermstr. Dswald, v. Berlin, im Palmbaume.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hrn. Kfl. Kahusen, Gänz u. Freygang, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Die Berliner Giltpost, 11 Uhr.

Hr. Kfm. Kofler, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Hr. Wohlroth, nebst Sohn, v. Sakona, bei Wohlroth.

Hr. Commis Erykall, v. Halle, unbestimmt.

Hrn. Kfl. Grobhäuser, Eisenstuck u. Wendler, v. Altenburg, Annaberg u. Grimma, passiren durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Dem. Reiche u. Hr. Stud. Lehmann, v. Halle, unbest.

Auf der Braunschweiger Giltpost, 1/3 2 Uhr: Hr. Kfl. Stabenhagen, Schildenberg, Dachrodt u. Thomaßius, a. Dresden, Mittweida, Froburg u. Ronneburg, v. Braunschweig, pass. durch, Hr. Kfl. Dähne, Adler, Reck u. Weltmann u. Hr. Fabr. Waltherr, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Hrn. Kfl. Rieber u. Dype, a. Deberan u. Edsnig, v. Braunschweig, pass. durch, Hr. Kfl. Raundorf, aus Laubnig u. Werdau, pass. durch, Hr. Kfm. Meyer, v. Hamburg, unbest., Hr. Kfm. Brückner, a. Camenz, v. Braunschweig, in St. Hamburg, Hr. Adv. Sättemeyer, v. Lannenberg, im Hotel de Baviere, Hr. Professor Fangerfeld, v. Wolfenbüttel, unbest., u. Hr. Kfm. Bernsdorf, a. Dessau, v. Braunschweig, in Nr. 519.

Hrn. Stud. Beramann u. Dähne, v. Halle, bei Dfang.

Hr. Kfm. Jacobshagen, v. Bremen, im Hotel de Pologne.

Hr. Kfm. Bahse, v. Magdeburg, unbestimmt.

Hrn. Tuchfabr. Dito, Gold, Unger u. Wolf, aus Kirchberg, v. Braunschweig, passiren durch.

Kantstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Kfm. Swaine, v. Mellichstadt, unbestimmt.

Mad. Köberling u. Hr. D. Cerutti, nebst Familie, v. hier, v. Raumburg u. Kösen zurück.

Hr. Utbe, Dir. der polytechnischen Schule, v. Warschau, im Blumenberge.

Hr. Beamter Study, a. Berlin, v. Hildburghausen, unbest.

Hr. Fleischermstr. Wiefmann, v. Raumburg, bei Gebhard.

Hr. Hblsm. Eisen, v. Lesnow, in Nr. 709.

Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, 1/5 2 Uhr: Dem. Pietsch, v. hier, v. Königsweier zurück.

Hr. Kammerrath Frege, v. hier, v. Baden zurück.

Die Hamburger reitende Post, 1/7 2 Uhr.

Hr. Baron v. Stenglin, v. B. nebig, pass. durch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Hr. Kfm. Rübiger, v. Eilenburg, pass. durch.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Ober-Amtm. Eshendan, v. Fichtenburg, im H. de Bav.

Hr. Def. Kurth, v. Stutterey, in der g. Hand.

Hr. Actuar Priester, v. Merseburg, pass. durch.

Petersdor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Hülfsreis. Beck, v. Würzburg, im Hotel de Russie.

Hr. Cand. Kollmann, v. Frankfurt a/D., Hr. Gutsbes. vermann, v. Merseburg, u. Hr. Müller, Mund-Koch, v. Magdeburg, in der Sonne.

Hr. Prof. D. Reef, v. Frankf. a/M., u. Hr. Justiz-Commissär Weichsel, v. Magdeburg, im Hotel de Saxe.

Mad. Mühlig, Kfms. Frau, v. hier, v. Gera zurück.

Hr. Forst-Commissär Weister, Hr. Rentmstr. Schlotter, Hr. Kfm. Timmig u. Hr. Musik-Dir. Geyner, v. Schleiß, passiren durch.

Von früh 7 bis Nachmittag 2 Uhr. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Hr. Stud. Hammer, v. hier, v. Pegau zurück.

Hr. Gerber Bierling, v. Gera, im bl. Hof.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Hr. Schneidermstr. Schulze, nebst Familie, v. Raumburg, in Nr. 758.

Hr. Componist Müller, v. Berlin, in St. Hamburg.

Hr. Hblsm. Monß, v. Zudba, bei Sparia.

Hr. Hblsm. Seiling, v. Jena, im rothen Däsen.

Hr. Posament. Reubert, v. Zhum, in Nr. 1281.

Hrn. Tuchm. Schutze u. Hofmann, v. Erisnig, bei Rasch.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr

Auf der Annaberger Fahr. Post: Hr. Amtsverw. Parth, v. Weichselburg, in Nr. 145, Hr. Cand. Greif, v. Nachern, unbest., Hr. Kfm. Wied u. Hr. Advocat Marbach, von Chemnig, in St. Berlin, Hr. Lehrer Vielig und Frau Accis-Insp. Rothe, v. hier, v. Chemnig zurück.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Hr. Gastwirth Schilling, v. Grithain, pass. durch.

Hr. Bildh. ver. Ueber, nebst Familie, v. Berlin, im F. de Saxe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr Vacat.